

# GGG

*Extra*

Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule

Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

## Kulturelle Vielfalt – der Schlüssel zur Welt

### 34. Bundeskongress der GGG

vom 12. bis 14. November 2015 in der Oberschule am Leibnizplatz Bremen



## INHALT

**GGG-Bundeskongress 2015**  
**Programm des 34.**  
**Bundeskongresses**  
**Hospitationen**  
**Arbeitsgruppen**

I  
III  
IV  
V

**Einladung zur**  
**Mitgliederversammlung**  
**Grußwort der Schule**  
**Hinweise zur Anmeldung**

VII  
VIII  
VIII

# GGG-Bundeskongress 2015

## Kulturelle Vielfalt – der Schlüssel zur Welt

Kulturelle Vielfalt hört sich an nach Philantropie und Humanismus, nach Toleranz, nicht im Wortsinn des Erduldens, eher nach respektvollem Neben-, besser Miteinander, schließt die Dominanz einer Kultur über die andere(n) aus: Dann wäre es nämlich mit der Vielfalt zu Ende. In ruhigen Zeiten ist kulturelle Vielfalt eher touristisch geprägt: Man reist in andere Länder, nimmt das dortige (ggf. exotische) Anders-Sein interessiert, manchmal erstaunt zur Kenntnis und taucht anschließend wieder ein in die eigene kulturelle Identität, gewissermaßen kulturelle Vielfalt auf Abruf, wie im Museum.

Derzeit kommen viele Menschen aus anderen Ländern zu uns, etliche nicht als Besucher, sondern um hier – evtl. vorübergehend, evtl. auf Dauer – Schutz, Arbeit, ein besseres Leben zu finden, auf jeden Fall eine Weile zu bleiben. Die Mitte Europas war schon immer Migrationsland. Viele gingen weg und gehen noch heute, viele kamen und kommen her. Ungewohnt ist, dass ein beträchtlicher Teil der Flüchtlinge und Einwanderer aus Afrika und dem nahen und mittleren Osten kommen. Viele sind an Hautfarbe und Gesichtsschnitt als „nicht von hier“ identifizierbar. Die so erfahrene „kulturelle Vielfalt“ ist plötzlich nicht mehr so erbaulich, wird vielerorts als verunsichernd, ja gar als bedrohlich erlebt. Wie wir mit diesen Menschen umgehen, ist ein Prüfstein, ob unsere Vorstellungen von Humanität praxisrelevant werden oder nur als Reklameschilder taugen.

Ob Menschen als EU-Bürger oder mit einer Blue-Card zu uns kommen, ob sie als

Asylsuchende einer Verfolgung entgehen wollen, ob sie vor dem Krieg fliehen, ob sie vertrieben werden oder einfach nur ein besseres Leben erhoffen, ob wir an ihnen interessiert sind oder nicht, sie bringen ihre bisher gelebte Kultur mit und wollen sie natürlich auch weiterleben. Das haben sie übrigens mit deutschen Rentner-Emigranten gemeinsam, die sich in Mallorca oder an der türkischen Riviera niederlassen. Hier wie da geht das nicht immer reibungslos. Selbstverständlich sind Ideen und Praktiken nicht akzeptabel, die andere in ihren Rechten beeinträchtigen oder das friedliche Zusammenleben in Frage stellen und stören, auch dann nicht, wenn sie sich auf kulturelle oder religiöse Traditionen berufen. Die Ideen, die unserem Grundgesetz zu Grunde liegen, sind hier ein guter Gradmesser und bieten eine gute Orientierung.

Bei uns ist die Heterogenitäts-Toleranz nicht besonders ausgeprägt. Das sieht man bereits am Schulsystem, das wir uns leisten: 2015 gibt es noch immer (und zum Teil wieder verstärkt) Bekenntnisschulen; und unser ständisch-gegliedertes Schulsystem – oder was davon in einigen Bundesländern noch existiert – ist auch kein Ausweis einer Wertschätzung von Verschiedenheit und Vielfalt. Unser tradiertes Schulsystem sorgt nicht dafür, dass jeder unabhängig von seiner Herkunft die gleichen Bildungschancen hat, nein, es sorgt durch seinen Sortiereifer eher dafür, dass gesellschaftliche Unterschiede vertieft werden. Das nennt man institutionelle Diskriminierung. Von vornherein inklusiv zu denken, die vorgefundene Vielfalt als Schatz zu sehen, die

vorhandenen Begabungen zu erschließen, gelingt unserem Bildungssystem schon nicht für die einheimische Bevölkerung, einschließlich der mit migrantischer Geschichte. Und auch das ist für uns leider nicht neu: Schließlich erwächst der Ruf nach der gemeinsamen Schule für alle aus der Überzeugung und mittlerweile der Erfahrung, dass diese Schule es besser kann. Doch auch manche sich integriert wählende Schule sucht die Schüler/-innen danach aus, ob sie in ihr Profil passen. Pech, wenn das Profil nicht auf die Kinder und Jugendlichen passt, die vor Ort sind.

Umso größer sind die Herausforderungen in Zeiten wie diesen, in denen größere migrantische Bewegungen statt finden. Für unsere kulturellen Wertvorstellungen von Humanität und Aufklärung, Demokratie und Selbstbestimmung, Toleranz, Respekt und Solidarität und vor allem friedlicher Konfliktlösung ist dies eine Bewährungsprobe, die auch über die Glaubwürdigkeit und damit über die Attraktivität unseres Wertesystems entscheidet.

Mit unserem Bundeskongress wollen wir diese Problematik für unseren professionellen Bereich, die Schule, aufgreifen: Probleme sehen, Lösungsideen erörtern, gelungene Praxisbeispiele bekannt machen. Wir hoffen, dass das vorgelegte Programm als hilfreich empfunden wird.

# Kulturelle Vielfalt – der Schlüssel zur Welt

## 34. Bundeskongress der GGG

vom 12. bis 14. November 2015 in der Oberschule am Leibnizplatz Bremen

### Programm (Stand 31.07.2015)

#### Donnerstag 12. November 2015

ab 20:00	Kongressauftakt-Treffen im Ratskeller – organisiert vom GGG-LV Bremen
----------	---

#### Freitag 13. November 2015

09:00 – 12:00	Besuche an Bremer Schulen (siehe separate Liste)	
ab 13:00	Das Kongressbüro ist zur Anmeldung geöffnet.	
12:00 – 14:30	Mittagspause	
12:30 – 13:30	Mittagessen in den Hospitationsschulen / in der OSL/Kongressschule	
14:30 – 16:00	Plenum	<b>Offizielle Eröffnung, Begrüßung, Grußworte</b> u.a. Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen, Dr. Claudia Bogedan <b>Vortrag</b> Prof. Dr. Rolf Werning (Leibniz Universität Hannover)
16:00	Kaffeepause	
16:30 – 18:30	Arbeitsgruppen (siehe separate Liste)	
18:30	Abendessen im Falstaff	
20:00	(in Verbindung mit)	Theaterbesuch bremer shakespeare company

#### Samstag 14. November 2015

9:00 – 11:00	Arbeitsgruppen (Wiederholung vom Freitag)
11:00	Kaffeepause
11:30 – 13:00	Plenum <b>Podiumsdiskussion „Kulturelle Vielfalt und Teilhabe“</b> mit Prof. Dr. Jutta Berninghausen (Hochschule Bremen), Kurt Edler (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik), Renate Heitmann (bremer shakespeare company), Stefan Schrader (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen) <b>Moderation:</b> Heike Zeigler (Journalistin in Bremen) <b>Sekt zum Ausklang</b>
13:00 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 16:00	<b>GGG-Mitgliederversammlung</b>

# Schulbesuche in Bremen

Freitag, 13.11.2015, 09:00-12:00 Uhr, Treffpunkt: Sekretariat der jeweiligen Schule

Thema	Ort	AnsprechpartnerIn	Kontakt	Teilnehmer	Wegbeschreibung	Mittagessen
1. Geschichtswerkstatt Jg. 11-13	Oberschule am Leibnizplatz	Stefan Ambrosius	0421 361-5785 506@bildung.bremen.de	8-10	Ab HBF Straßenbahn 6 (Flughafen) oder 4 (Arsten) bis Theater am Leibnizplatz	ja
2. Inklusion – Teamarbeit von Klassenlehrer und Sonderpädagoge	Oberschule am Leibnizplatz	Meike Wittenberg, Christin Struwe, Nora Elbrechtz	0421 361-5785 506@bildung.bremen.de	8-10	s. 1.	ja
3. Logik-Labor. Begabungsförderung als Element der Differenzierung	Oberschule Am Barkhof, Parkallee 39, 28209 Bremen	Sönke Wittenberg (Didakt. Leiter)	0421 361-15546 441@bildung.bremen.de	5	Straßenbahn ab HBF: Linien 1,4, 10 bis Rembertistraße; Linien 6,8 bis Am Stern	nein
4. Musik-Schwerpunkt auf Jahrgangsebene/ Bläserklasse	Oberschule Am Barkhof, s. 3.	Sönke Wittenberg (Didakt. Leiter) / N.N.	0421 361-15546 441@bildung.bremen.de	6-10	s. 3.	nein
5. Leistungsfördernde Schulkultur in einem sozial benachteiligten Bremer Stadtteil	Neue Oberschule Gröpelingen, Ernst-Waldau Straße 1A, 28239 Bremen	SL Sabine Jacobsen	0421 361-18319 444@bildung.bremen.de	8-10	Straßenbahn ab HBF Richtung Gröpelingen, Linien 2/10 bis Endhaltestelle, dann Bus 90/91 bis Karl-Bröger-Straße, dann Wischhausen Straße bis Neue Oberschule Gröpelingen	ja
6. Binnendifferenzierung in den Fächern Mathematik und Englisch	Oberschule Findorff, Gothaer Straße 60, 28215 Bremen	Birgit Kiesche	0421 361-96912 birgit.kiesche@schulverwaltung.bremen.de	10-12	Buslinien vom HBF 25 / 26, Haltestelle Hemmstraße	nein
7. Selbstverantwortliches Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht, Jg. 5–7	Gesamtschule Mitte, Brokstraße, Sielwall 86, 28203 Bremen	Roswitha Oltrogge	0421 361-6181	8-10	Straßenbahn Linie 10 vom HBF in Richtung Sebaldsbrück, Haltestelle Sielwall	nein
8. Lernbüro Deutsch im jahrgangsübergreifenden Unterricht, Jg. 5–7	Gesamtschule Mitte, Hemelinger Straße 11, 28205 Bremen	Kerstin Kappe	0421 361-3135	8-10	Straßenbahn vom Bahnhof in Richtung Sebaldsbrück, Linien 2,10, Haltestelle Am Hulsberg	nein
9. Leistungssport und Schule: Besonderheiten einer Sportkader-Klasse, Jg. 10	Oberschule Ronze-lenstraße, Ronze-lenstraße 51, 28359 Bremen	Rebecca Schwenzer	0421 361-17381 rebecca.schwenzer@schulverwaltung.bremen.de	8-10	Straßenbahnlinie 4 ab HBF in Richtung Falkenberg/Borgfeld, Haltestelle Horner Kirche	ja
10. Oral history in einem Geschichts-Grundkurs, 12. Jg.	Oberschule Ronze-lenstraße, s. 9.	Frank Salewski, Hermi Auner	0421 361-3144	8-10	s. 9.	ja
11. Profil Theater, Jg. 7	Oberschule Schaumburger Straße, Schaumburger Straße 49A, 28205 Bremen	Frau Spiegelhalter, Frau Maas	0421 361-96880	8-10	Bus 25 ab HBF in Richtung Osterholz, Haltestelle Friedrich-Karl-Straße, nach 100 m rechts in die Schaumburger Straße	nein
12. Sportprofil und Gesundheit, Jg. 6	Oberschule Schaumburger Straße, s. 11.	Herr Vlasic	0421 361-96880	6-8	s. 11.	nein
13. Schülerpersönlichkeit und Lernerfolg, Unterrichtsprojekt nach Prof. G. Roth (UNI Bremen) Jg. 6/7	Gesamtschule Bremen-Ost, Walliser Straße 125, 28325 Bremen	Karin Peterburs, Michael Koop	0421 361-5648 karin.peterburs@schulverwaltung.bremen.de	10-12	Straßenbahnlinie 1 ab HBF in Richtung Osterholz, Haltestelle Graubündener Straße	ja
14. Informatik, Profilstufe, Jg. 12	Gesamtschule Bremen-Ost, s. 13.	Jürgen Nerhoff	0421 361-59802	8-10	s. 13.	ja
15. Orchesterprobe der Musikprofilklassen, Jg. 6	Gesamtschule Bremen-Ost, s. 13.	Anne Wigger	0421 361-59802	10-12	s. 13.	ja

## Die Arbeitsgruppen

**AG 1:** Elisabeth Machemer, Anja Engel (Oberschule am Leibnizplatz, Bremen) am Freitag – Peter Lüchinger (bremer shakespeare company) am Samstag

### Darstellendes Spiel

In der Oberstufe der Oberschule am Leibnizplatz in Bremen wurde zum Schuljahr 2014/2015 erst- und einmalig an einer bundesdeutschen Schule ein Leistungskurs im Fach „Darstellendes Spiel“ eingerichtet. Zwei Jahre lang werden die Schülerinnen und Schüler 5 Wochenstunden in Schauspiel, Dramaturgie und Tanz sowohl theoretisch als auch praktisch unterrichtet, teilweise in Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Zwei Kolleginnen, die die ersten zwei Jahrgänge des Schulversuchs unterrichten, stellen am Freitag den LK in Grundzügen vor, beantworten Fragen rund um Entstehungsprozess und Konzeption und ermöglichen einen Einblick in die Erfahrungen aus dem ersten Jahr.

Ein Schauspieler der bremer shakespeare company setzt die AG am Samstag fort mit dem Schwerpunkt „Darstellendes Spiel in der Praxis“.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 11-13

**AG 2:** Dr. Ellen Schulte-Bunert (Universität Flensburg) – **nur Samstag** –

### Deutsch als Zweitsprache – der Schlüssel zum deutschen Bildungssystem

Der große Zustrom von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Erstsprache stellt unsere Schulen vor neue Aufgaben: für diese Jugendlichen gilt es nicht allein, die deutsche Sprache zu lernen, sondern sie müssen *in der* deutschen Sprache lernen. Um ihnen eine Chancengerechtigkeit

in unserem Bildungssystem zu gewährleisten, ist die Vermittlung der Bildungssprache eine wesentliche Voraussetzung.

Im Workshop sollen Besonderheiten der Bildungssprache herausgearbeitet und methodische Ansätze für einen sprachsensiblen Fachunterricht gegeben werden.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 3:** Christin Struwe, Meike Wittenberg, Dr. Werner Bischoff (Oberschule am Leibnizplatz, Bremen)

### Eine Oberschule auf dem Weg zur Inklusion

Die konsequente Umsetzung des inklusiven Unterrichts ist eine Herausforderung, der sich die Oberschule am Leibnizplatz seit sechs Jahren stellt und die im Unterricht und Ganztags grundlegende Veränderungen nach sich zieht.

Dieser Workshop soll nach einer Hospitation die Möglichkeit geben, sich über Merkmale wertschätzenden inklusiven Unterrichts auszutauschen. Wir freuen uns, wenn Sie gemeinsam mit uns entwickeln, wie inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken an einem Schulstandort verankert werden können.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-13

**AG 4:** Kurt Edler (PI Hamburg)

### Umgang mit religiösen und kulturellen Konflikten als Herausforderung für die demokratische Schule

Die weltpolitische Lage ist im Klassenzimmer angekommen. Gebraucht wird nicht nur die Fähigkeit, mit kultureller Diversität wertschätzend und potenzialfördernd umzugehen. Herausgefordert – und häufig

überfordert – sieht sich die Schulpädagogik auch durch den Einfluss menschenrechts- und demokratiefeindlicher Ideologien auf Jugendliche. Dabei spielen religiös gefärbte Konfrontationen eine immer größere Rolle. Religion wird zunehmend zum Streitgegenstand, oder, noch bedenklicher, zum Mittel, um Menschen zu diskriminieren. Konflikte werden von jungen Menschen religiös aufgeladen oder umgedeutet.

Schülerjahrgänge: alle

**AG 5:** Andreas Hanika, Ann-Katrin Schwindt (Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule, Berlin)

### Wie wird eine Schule im Brennpunkt auch für gymnasial geeignete Kinder interessant

Der Weg von der „Brennpunktschule“ zur nachgefragten Gemeinschaftsschule – Eine Skizze unserer Schulentwicklung

Wir umreißen die Entwicklung unserer Schule in einem sozial hochproblematischen Umfeld mit einer kaum gemischten Schülerschaft (hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, bildungsferne Familien, geringes Familieneinkommen) zu einer stark nachgefragten Gemeinschaftsschule mit einer herausfordernden Heterogenität. Wir wollen mit Ihnen über Gelingensbedingungen für eine derartige Schulentwicklung diskutieren, u. a. den Aufbau einer gymnasialen Oberstufe, aufgehobene Einzugsbereiche und attraktive reformpädagogische Lernkonzepte.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-13

**AG 6:** Helga Boldt, Ana Rivera Terrasa (Neue Schule Wolfsburg)

### **Mehrsprachigkeit als kulturelle Bildung**

Mehrsprachigkeit und interkultureller Austausch sind Voraussetzungen für einen konstruktiven Dialog zwischen den Kulturen. Sie sind darüber hinaus, heute mehr denn je, ein Schlüssel für gesellschaftliche Entwicklung – nicht nur in Deutschland. Wolfsburg ist eine internationale Stadt, in der viele Kinder und Jugendliche durch das Aufwachsen in mehr als einer Kultur geprägt sind. Diesen Reichtum im Schulalltag als Selbstverständlichkeit erfahrbar zu machen, ist wesentlicher Teil der pädagogischen Konzeption der Neuen Schule Wolfsburg, einer seit sechs Jahren existierenden Primar- und Gesamtschule. Die bisherigen Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit als Teil der kulturellen Bildung sind sehr ermutigend. Sie sollen anhand zahlreicher Praxisbeispiele zur Diskussion angeboten werden.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 1-10

**AG 7:** Karin Peterburs, Michael Koop (Gesamtschule Bremen-Ost)

### **Hirngerechter Unterricht – „Reformierter Unterricht in der Praxis“**

Seit dem Schuljahr 2012/2013 führt die Gesamtschule Bremen-Ost in Zusammenarbeit mit dem Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth von der Universität Bremen einen reformierten, neustrukturierten Unterricht an einem Tag jeder Woche unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Neurobiologie und Lernpsychologie in einer steigenden Anzahl von Jahrgängen (z. Z. 6, 7 und 8) durch. Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit und der Umsetzung in den Unterricht sind „Die Bedeutung der Lehrer- und Schülerpersönlichkeit für den Lernerfolg“,

„Wie sieht ein ‚Hirngerechter‘ Unterricht aus?“ sowie „Der Umgang mit Intelligenz- und Begabungsunterschieden und Lern- und Verhaltensstörungen“ unter der Maxime „Weniger Unterrichtsstoff, optimiert vermittelt, ist mehr Unterrichtsstoff, der bei den Lernenden ankommt“.

Stand der Entwicklung: E und R  
Schülerjahrgänge: 6-10

**AG 8:** Sabine Jacobsen (Neue Oberschule Gröpelingen)

### **Schulkultur in einer Bremer Brennpunktschule**

Die Neue Oberschule Gröpelingen in Bremen ist eine neu gegründete Oberschule in einem sozialen Brennpunkt. Die Schule ist angetreten, die Bildungsbeteiligung in diesem Stadtteil zu erhöhen. Dabei ist die Schulkultur eine grundlegende Gelingensbedingung. In dieser Arbeitsgruppe geht es im Einzelnen um den Prozess einer gelebten Willkommenskultur, um ein transparentes Raumkonzept, um innovative Lernkonzepte, getragen von motivierten aufgeschlossenen Lehrkräften.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 9:** Daniela Feuerhak (Hamburg)  
Umgang mit traumatisierten Kindern

### **„Hilf mir zu mir selbst zu finden“ (H. van Veen) – Einführung in die Traumapädagogik**

Fachkräfte in der Schule begegnen in ihrem Berufsalltag Menschen, die in ihrem Leben traumatische Erfahrungen gemacht haben und die sie vor besondere Herausforderungen stellen.

Auf der Veranstaltung wollen wir einen Einblick geben in die Welt von traumatisierten Kindern und Jugendlichen und darüber, was wir dafür tun können, von Ge-

walt betroffenen Kindern, Jugendlichen und Eltern im Umgang mit uns einen Sicherheit stiftenden Rahmen zu geben.

Inhaltlich beschäftigen wir uns in Theorie und Praxis mit den Grundlagen der Psychotraumatologie und Traumapädagogik, Resilienz- und Bindungsforschung, der Pädagogik des guten Grundes sowie Übungen zur Bindungssicherheit, Stabilisierungstechniken und Ressourcenarbeit.

Schülerjahrgänge: alle

**AG 10:** Susanne Quandt (Fachmoderatorin Englisch an niedersächsischen Gesamtschulen)

### **Individualisierung im Englischunterricht**

Umgang mit Portfolios und Logbooks, *Learner Autonomy* als Form des Unterrichts, bei dem das selbstbestimmte Fremdsprachenlernen im Vordergrund steht, ist vor allem durch Leni Dam und David Little bekannt geworden. Neben dem Kennenlernen der *LA essentials* geht es in diesem Workshop um den Umgang mit Lernbausteinen und Lerntagebüchern (*logbooks*) und den Einsatz unterschiedlicher Formen von Portfolios. Die Sichtbarmachung der Lernprozesse durch eine Unterrichtsdokumentation und die immer wieder eingeforderte Reflektion durch die Schülerinnen und Schüler sind Voraussetzungen für ein zunehmend selbstständiges und zielgerichtetes Fremdsprachenlernen.

Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 11:** Lea Hoffmann, Joachim Wolff (Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven)

### **Pädagogische Architektur**

Inklusion verstehen wir als Auftrag, in jedem Mitglied der Schulgemeinschaft die besondere und einmalige Person zu erkennen. Die darauf aufbauende Individualisierung des Unterrichts ist kons-

tituierend für die jahrgangsübergreifend arbeitende „Neue Paula“.

Sie besteht aus jeweils 12 heterogenen Klassenverbänden im „Haus der Kindheit“ (Jahrgänge 5–7) und im „Haus der Jugend“ (Jahrgänge 8–10), deren unterschiedliche Bedürfnisse beachtet werden müssen. Damit sind die Grundzüge eines „Zonierungskonzeptes“ gelegt. Die sich verändernden Arbeitsweisen nötigen zu einer neuen Sicht auf den Raum und die Struktur der Schule. Als Prinzip gilt: Eine Klasse – ein Klassenraum.

Stand der Entwicklung: E  
 Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 12:** Andrea Spude (Bremen),  
 Sybille Marth (Hamburg)

### Eltern(mit)arbeit in der Schule

Welche Bedingungen braucht eine kooperative Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, die heute vielfach als Erziehungs-Partnerschaft bezeichnet wird, und wie kann sie entstehen?

Unter dem Motto: „Mit Eltern geht Vieles, ohne Eltern gar nichts“ möchten wir mit Ihnen Rollen und Erwartungen klären und diskutieren, wie Eltern und Schule in eine gute Kommunikation treten können und wie Eltern-Kompetenz gewinnbringend in den Schulalltag einbezogen werden kann.

**AG 13:** Ulli Steffens (Moderation) – angefragt

### Bildungspolitische Runde

Die Hauptaufgabe der bildungspolitischen Runde ist die Diskussion und Überarbeitung der beabsichtigten Stellungnahme der GGG zum Kongresssthema.

**E (Etablierung):** Es gibt eigene Erfahrungen mit dem Thema, an der Etablierung wird gearbeitet.

**R (Routine):** Langjährige Erfahrungen liegen vor. Es gibt ein Konzept, das fester Bestandteil der schulischen Arbeit ist.

## Einladung zur GGG-Mitgliederversammlung 2015

am Samstag, 14.11.2015, 13.30 – 16.00 Uhr

Oberschule am Leibnizplatz  
 Schulstraße 24, 28199 Bremen

### Tagesordnung

0. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
1. Wahl der Versammlungsleitung und der Mandatsprüfungskommission
2. Bestellung der Protokollant/innen
3. Genehmigung / Änderung der Tagesordnung
4. Genehmigung / Änderung des Protokolls der MV 2014
5. Genehmigung / Änderung des Protokolls der ao MV 2015
6. Bericht des Bundesvorstandes
7. Kassenbericht 2014
8. Revisionsbericht 2014
9. Aussprache zu den Berichten
10. Haushaltsplan 2015/16, Finanz- und Mitgliederentwicklung
11. Entlastung des Bundesvorstandes
12. Antrag Satzungsänderungen insgesamt
13. Zeitschrift Gemeinsam Lernen / Antrag BV/HA
14. Weitere Anträge (Antragsschluss: 24.10.2015)
15. Wahl eines Wahlvorstandes
16. Wahl des Bundesvorstandes
17. Wahl der Revisor(inn)en
18. Verschiedenes



# Grußwort der gastgebenden Schule

Dem Kollegium und der Schulleitung der Oberschule am Leibnizplatz in Bremen ist es eine Freude, Gastgeber des Bundeskongresses der GGG 2015 sein zu dürfen.



Dass bei dieser Gelegenheit auch die benachbarte und mit uns kooperierende shakespeare company einbezogen wird, freut uns ganz besonders; zeigt sich auf diesem Wege, wie Schule sich erfolgreich nach außen öffnen und Kulturelle Vielfalt auch auf diesem Wege Einzug in Schule halten kann.

Die in der Bremer Neustadt befindliche Oberschule am Leibnizplatz, die nunmehr im 25. Jahr ihres Bestehens Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Kulturen eine Bildungsheimat gibt, hat sich in der Tradition der Gesamtschule seit ihrer Gründung als „Schule für alle“ verstanden. Dies beinhaltet zwangsläufig auch immer, dass kulturelle Vielfalt gleichermaßen als Wert und Voraussetzung für einen ganzheitlichen Bildungsanspruch gesehen wurde und wird.

Kulturelle Vielfalt, so stellt in diesem Sinne auch das von der UNESCO herausgegebene Weißbuch „Kulturelle Vielfalt gestalten“ fest, stellt eine wichtige „Grundlage unserer pluralistischen Gesellschaft dar und ist Voraussetzung für die Ermöglichung individueller Lebensoptionen. [...] Kulturelle Vielfalt schafft eine reiche und

vielfältige Welt und stärkt dadurch Demokratie, Toleranz, soziale Gerechtigkeit und gegenseitigen Respekt. Kulturelle Vielfalt erhöht die Wahlmöglichkeiten, bereichert die menschlichen Fähigkeiten und Werte und ist deshalb Hauptantriebskraft nachhaltiger Entwicklung.“

Es ist das Bestreben des Kollegiums der Oberschule am Leibnizplatz, den Anteil von Schule an einer ganzheitlichen auf der Grundlage von Vielfalt fußenden Er-

ziehung zu verwirklichen. Insofern freuen wir uns, dass der diesjährige Kongressschwerpunkt ein Thema berührt, dem wir in unserer täglichen Arbeit begegnen.

Die Schulleitung wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern anregende Diskussionen, einen angenehmen Aufenthalt in der Hansestadt und einen erkenntnisreichen Kongressverlauf.

Für die Schulleitung  
Hamid Frizi

## Hinweise zur Kongressanmeldung

Die Anmeldung zum Kongress ist vom 14.09. bis 31.10.2015 ausschließlich über das Online-Formular ([www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)) möglich.

Der Kongressbeitrag beläuft sich auf € 49,00 für GGG-Mitglieder, Student/innen und Lehrer/innen im Vorbereitungsdienst, Nichtmitglieder zahlen € 99,00, darin ist eine Pauschale für Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen etc. während der Tagung enthalten. Die Mittagessen am Freitag und Samstag sind nicht im Tagungspreis enthalten.

Das Abendessen im Falstaff und der Theaterbesuch in der shakespeare company am Freitag werden als Paket für € 35 (ohne Getränke) angeboten und müssen separat gebucht werden (max. 80 Karten).

Nichtmitglieder, die anlässlich der Tagung in die GGG eintreten, zahlen keinen Teilnahmebeitrag ebenso wie Lehrer/innen im Vorbereitungsdienst, die Mitglied der GGG sind. Schüler/innen, Student/innen und Erwerbslose sind unter Vorlage eines Nachweises von der Kongressgebühr befreit.

Korporative Mitglieder, insbesondere Mitgliedsschulen, haben die Möglichkeit, bis zu drei Kolleg/innen zum Preis von € 49,00 anzumelden (gegen Vorlage einer Schulbescheinigung).

Die Anmeldung wird erst gültig mit dem Eingang der Beitrittserklärung in der Bundesgeschäftsstelle bzw. des Kongressbeitrags (unter Angabe des Namens und der Mitgliedsnummer) auf dem Konto der GGG Nr. 40001927, BLZ 28550000, Sparkasse LeerWittmund.

Leider ist es uns nicht gelungen, mit einem Hotel in Bremen Sonderkonditionen und Kongresskontingente zu vereinbaren. Grund dafür ist die hohe Zahl von Vorbuchungen für das Kongresswochenende.

Deshalb empfehlen wir frühzeitiges Buchen über den Online-Buchungsservice der Stadt Bremen ([www.bremen-tourismus.de](http://www.bremen-tourismus.de)).